

Dem Nichts eine Form geben

Lorenz Schimpfössl stellt unter dem Titel "Zwischenraum" in der Galerie Schloss Landeck" aus

Skulpturen, Installationen (mit Klängen) und auch Fotos sind Teil der Ausstellung "Zwischenraum" von Lorenz Schimpfössl im Schloss. Der in Landeck aufgewachsene Künstler bietet einen Blick auf sein formal und inhaltlich breites Schaffen.

Ein Jahr lang hat sich Lorenz Schimpfössl auf diese Ausstellung in Schloss Landeck vorbereitet, die Werke sind auf die Räume abgestimmt. Und es hat sich gelohnt - der in Wien lebende Landecker Künstler, Jahrgang 1963, bietet einen bemerkenswerten Einblick in sein vielseitiges Schaffen. Es beginnt "malerisch" mit Fotos von Menschen in Wartepositionen, teilweise verschwommen und mit bewegter Kamera festgehalten. Diesem in gewisser Weise verspielten Teil der Ausstellung folgt ein beklemmender: Neun Silikonköpfe hängen umgekehrt von der Decke, sie enthalten Lautsprecher, zu hören sind Hammerschläge, komponiert, Spannung aufbauend, während das Gesicht dieser Köpfe, die sanft schwingen, nicht wirklich zu "entziffern" ist. Es hämmert eben manchmal im menschlichen Kopf. Verspielter eine weitere Installation: Auf vier Lautsprechern, die einen Herzschlag wiedergeben, sind rote, blaue, gelbe und schwarze Farbpigmente verteilt. Mit der Vibration der Membran wird Farbe auf den Boden befördert, wo ein Pigmentbild entsteht.

SEELEN. Es folgen "Seelen" - den Leerraum füllende Objekte. Schimpfössl zeigt, was normalerweise nicht beachtet wird: den Zwischenraum. So entstand zB. "Seele (Würfel)" - in einem Würfel, allein aus Metallkanten bestehend, wird ein Luftballon aufgeblasen, bis er das Würfelgerüst aus- und "überfüllt" . Diese Form wird durch Kunststoff verfestigt, der Würfel wieder entfernt. Es entsteht quasi ein Negativ - wobei es keineswegs immer einfach ist, sich das "Positiv" vorzustellen; von Schimpfössl wirkungsvoll anhand einer Hocker- und einer Stehleiter-"Seele" demonstriert. Eine serielle Arbeit mit dem Titel "Blowjobs" beendet die Ausstellung - die acht in Weiß gehaltenen Objekte haben, anders als der Titel vermuten lässt, fast schon kontemplativen Charakter.

BILDHAUER. Schimpfössl präsentiert insgesamt ein spannendes Werk, das spielerische Leichtigkeit (der teilweise enorme Arbeitsaufwand, der in diesen Objekten steckt, ist vielfach nicht ersichtlich) bis eindringliche Beklemmung widerspiegelt. Analog zu seinem Selbstverständnis als Künstler sind vor allem Skulpturen zu sehen - er hatte seit drei Jahren keinen Pinsel mehr in der Hand-, es sind aber auch erstmas Schimpfössl-Fotografien ausgestellt. Der Absolvent des Mozarteums Salzburg und der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam kehrt damit wieder heim; im letzten Jahrzehnt waren seine Werke nur zweimal in Ausstellungen in Landeck zu sehen. Was mit seiner Auffassung zu tun hat: Er steckt seine Energie in die Arbeit, nicht in die Vermarktung. Ausstellungen müssen sich ergeben. In Landeck hat es sich ergeben - zu sehen ist "Zwischenraum" bis 30. September, Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Rundschau: Daniel Haueis (2007-09-05)